

BERICHTE UND DISKUSSIONEN

Neue Forschungen zum Neuplatonismus (1995 – 2003). Teil II

Carlos Steel und Christoph Helmig, Leuven

4. Die Schule nach Plotin (Longin, Porphyrios, Iamblichos)

4.1. Longin

Dem Plotinschüler Longin ist in letzter Zeit vermehrte Aufmerksamkeit zugekommen. Es existieren zwei längere Darstellungen von L. Brisson und M. Patillon im *ANRW*.¹ Auch die Fragmente sind von beiden gesammelt und übersetzt worden. Schließlich hat I. Männlein-Robert eine umfangreiche deutsche Gesamtinterpretation Longins, ebenfalls mit einer Sammlung von Fragmenten, vorgelegt.²

4.2. Porphyrios

Für den Zeitraum von 1940 bis 1994 liegt eine umfangreiche und reich kommentierte Bibliographie von G. Girgenti vor.³ Einen Forschungsüberblick von 1913 bis 1987 bietet der Artikel von A. Smith in *ANRW*.⁴ Seiner Sammlung von Fragmenten hat Smith ein Werkverzeichnis beigelegt.⁵ Eine italienische Einführung ist von G. Girgenti verfaßt worden.⁶ Derselbe Autor hat auch eine umfangreiche Monographie zu Porphyrios vorgelegt.⁷

Die Grundschwierigkeit der Porphyriosforschung besteht ohne Zweifel darin, daß der größte Teil seiner Werke verloren ist. Daher bedeutete die Publikation der Fragmente durch A. Smith im Jahre 1993⁸ eine wichtige Etappe zum besseren Verständnis die-

1 „I. Longinus Philosophus“, in: W. Haase (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* (i.f.: *ANRW*) II, 36.7 (1994), 5214-5299, und „II. Longinus Philologus“, in: *ANRW* II, 34.4 (1998), 3023-3108.

2 Longin/Rufus, *Fragments. Art rhétorique* (Collection des Universités de France), Longin: texte établi et traduit par M. Patillon et L. Brisson. Rufus: texte établi et traduit par M. Patillon, Paris: Les Belles Lettres 2001; I. Männlein-Robert, *Longin – Philologe und Philosoph: Eine Interpretation der erhaltenen Zeugnisse* (Beiträge zur Altertumskunde, 143), München/Leipzig: Saur 2001. Vgl. dazu die Besprechung von D.J. O'Meara in *Gnomon* 75 (2003), 730-733, die einen kurzen Vergleich der beiden Bücher enthält.

3 *Porfirio negli ultimi cinquant'anni: Bibliografia sistematica e ragionata della letteratura primaria e secondaria riguardante il pensiero porfiriano e i suoi influssi storici* (Temi metafisici e problemi del pensiero antico, Studi e testi, 35), Presentazione di Giovanni Reale, Milano: Vita e Pensiero 1994.

4 A. Smith, „Porphyrian Studies since 1913“, in: *ANRW* II, 36.2, 717-773.

5 Wie Anm. 8, L-LIII.

6 G. Girgenti, *Introduzione a Porfirio* („I filosofi“, 75), Roma/Bari: Laterza 1997.

7 *Il pensiero forte di Porfirio: Mediazione fra henologia platonica e ontologia aristotelica*, Milano: Vita e Pensiero 1996.

8 *Porphyrii philosophi fragmenta*, edidit A. Smith, fragmenta arabica David Wasserstein interpretante, Stuttgart: Teubner 1993. Vgl. dazu den Artikel von O. Ballériaux, „Porphyre

ses so einflußreichen und reich rezipierten Philosophen. Darüberhinaus wurde die Edition seiner Schrift *De Abstinencia* in der „Collection des Universités de France“ (Budé) abgeschlossen.⁹ Dieser Text ist nun auch vollständig ins Englische übersetzt worden.¹⁰

Porphyrios' *Einführung* (*Isagoge*) hatte ihren festen Platz im antiken Curriculum. Mit ihr wurden die Studenten mit Vokabular und Inhalt der aristotelischen Logik vertraut gemacht. Auf diese Weise präpariert konnten sie sich sodann dem Studium der Kategorienschrift zuwenden. Zu diesem zentralen Text liegt nun eine ausgezeichnete zweisprachige Ausgabe (griechisch/französisch) mit umfassendem Kommentar sowie eine englische Übersetzung, ebenfalls mit sehr umfangreichem Kommentar, vor.¹¹

Im Gegensatz zu seinem Lehrer Plotin zeigt Porphyrios wesentlich deutlichere Affinitäten zur mittelpatonischen Philosophie. Eine genauere Bestimmung seiner mannigfachen Beziehungen zu präplotinischen Platonikern wie z.B. Plutarch, den er häufig zitiert, ist daher von besonderem Interesse. Dieser Aufgabe ist die Dissertation von M. Zambon nachgegangen, die weiter unten noch ausführlicher zu besprechen sein wird.¹² Erschienen ist ferner eine neue Edition der Fragmente *Contra Christianos*.¹³ Zudem bereitet M. Chase eine Sammlung von Fragmenten der Schrift *Ad Gerdalium* vor.

Eine Sonderepisode in der Beschäftigung mit dem Philosophen aus Tyros bildet die Debatte um die Autorschaft des *Anonymen Kommentars zu Platons Parmenides*, der nach einer These von P. Hadot dem Porphyrios zuzuschreiben ist. Mit dem Erscheinen seiner Dissertation hat G. Bechtle Hadots Forschungsergebnisse bestritten und für einen mittelpatonischen Autor der fragmentarisch erhaltenen Schrift plädiert.¹⁴

et Aristote: quelques fragments à ajouter aux Porphyrii philosophi fragmenta d'Andrew Smith“, in: A. Motte/J. Denooz (Hg.), *Aristotelica secunda: mélanges offerts à Christian Rutten*, Liège: Centre Informatique de Philosophie et Lettres 1995, 221-231.

9 Porphyre, *De l'abstinence, tome III, livre IV*, texte établi, traduit et annoté par M. Patillon et A.-Ph. Segonds, avec le concours de L. Brisson, Paris: Les Belles Lettres 1995.

10 Vgl. Teil I [AZP 29 (2004)], S. 146 Anm. 18.

11 Porphyre, *Isagoge*, texte grec, *Translatio Boethii*, traduction par A. de Libera et A. Ph. Segonds, introduction et notes par A. de Libera (Sic et non), Paris: Vrin 1998; Porphyry's *Introduction*, edited by J. Barnes, Oxford: Clarendon Press 2003. Vgl. ferner die italienische Übersetzung Porfirio, *Isagoge*, ed. G. Girgenti, Milano: Rusconi 1995, und die deutsche Übersetzung Aristoteles, *Kategorien. Hermeneutik oder vom sprachlichen Ausdruck (De Interpretatione)*, beigegeben sind Porphyrios: *Einführung in die Kategorien des Aristoteles (Isagoge)*. Pseudo-Aristoteles: *Einteilungen (Divisiones)*. Pseudo-Platon: *Begriffsbestimmungen (Definitiones)*, herausgegeben, übersetzt, mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von H.G. Zekl, griechisch-deutsch, Hamburg: Felix Meiner Verlag 1998 [Band 2 der Gesamtübersetzung des Organon].

12 M. Zambon, *Porphyre et le Moyen-Platonisme* (Histoire des Doctrines de l'Antiquité Classique, 27), Paris: Vrin 2002.

13 Porphyrius, *Contra Christianos*, ed. A. Linguisti, in: *Corpus dei papiri filosofici greci e latini, testi e lessico nei papiri di cultura greca e latina, parte I.1*, Firenze: Olschki 1999, 623-633.

14 G. Bechtle, *The Anonymous Commentary on Plato's „Parmenides“* (Berner Reihe philosophischer Studien, 22), Bern/Stuttgart/Wien: Haupt 1999. Zur Diskussion ist außerdem Band 9 der *Res Orientales* (1996) zu vergleichen: 1) M. Tardieu, „Recherches sur la formation de l'apocalypse de Zostrien et les sources de Marius Victorinus“, 7-114; 2) P. Hadot, „Porphyre et Victorinus: Questions et Hypothèses“, 115-125.

Bechtles Wagnis hat kaum Anhänger finden können. Daß Vokabular und Lehre des Anonymus Taurinensis schwerlich vorplotinisch sein können, ist vor allem durch den Beitrag von A. Linguiti gezeigt worden.¹⁵ Die Autorschaft des Porphyrios ist aber damit noch nicht zweifelsfrei geklärt. Wenn nicht Porphyrios selbst der Autor ist, dann aber sicherlich ein Philosoph aus seinem Zirkel.

M. Zambon, Porphyre et le Moyen-Platonisme (Histoire des Doctrines de l'Antiquité Classique, 27), Paris: Vrin 2002, ISBN 2-7116-1534-0, 42 €

In seinem Aufsatz „Die Schultradition im Mittelplatonismus und Porphyrios“ hat Heinrich Dörrie vor fast 40 Jahren über Porphyrios geschrieben, daß er „in bestimmtem Sinne der letzte Mittelplatoniker“ genannt werden dürfe.¹⁶ Wie das zu verstehen ist, hat nun Z. mit seiner eindrucksvollen Monographie zu Porphyrios' vielfachen Beziehungen zum Mittelplatonismus ausführlich dargelegt.

Nach Dörrie, mit dem Z. in dieser Frage weitestgehend übereinstimmt, sieht Porphyrios eine starke Einheit innerhalb der platonischen Tradition. Das erklärt seine Tendenz – die so bei seinem Lehrer Plotin nicht nachzuweisen ist –, Platon und Aristoteles zu harmonisieren, aber auch seinen Blick auf den Mittelplatonismus als ganzen; dessen Kontinuität zur Philosophie Plotins herzustellen, Porphyrios bemüht war. Ein gutes Beispiel für diese Arbeitsweise ist wohl das bei Simplicios (*In Phys.* 230, 34–231, 24) erhaltene, aus Porphyrios' Feder stammende Referat der Prinzipienlehre des Moderatos. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Porphyrios den Neupythagoreer sozusagen mit ‚plotinischer Brille‘ gelesen hat (211 f.).¹⁷

Vor dem Hintergrund dieser von Porphyrios vertretenen Kontinuität der Tradition ist auch die so häufig in der Sekundärliteratur angenommene Entwicklung seiner philosophischen Position fragwürdig. Man unterscheidet hier gewöhnlich eine vor- und eine nachplotinische Periode. Doch das steht sicherlich im Widerspruch zu dem Kontinuitätsgedanken. „Porphyre ne considèrait pas la philosophie de Plotin comme distincte des doctrines traditionnelles, et ne sentait nullement de besoin d'insister sur les innovations que Plotin avait introduites dans le platonisme.“ (34) Ebenfalls in Rechnung zu stellen bei der schwierigen Rekonstruktion einzelner philosophischer Lehr-

15 *Commentarium in Platonis „Parmenidem“*, ed. A. Linguiti, in: *Corpus dei papiri filosofici greci e latini, testi e lessico nei papiri di cultura greca e latina, parte III*, Firenze: Olschki 1995, 63–202 [eine neue Ausgabe des Textes mit französischer Übersetzung wird von A. Linguiti und A. Segonds für die „Collection des Universités de France“ (Budé) vorbereitet]; ders., „Sulla datazione del Commento al Parmenide di Bobbio: Un'analisi lessicale“, in: *Il Parmenide di Platone e la sua tradizione*, Atti del III Colloquio Internazionale del Centro di Ricerca sul Neoplatonismo. Università degli Studi di Catania, 31 maggio – 2 giugno 2001, a cura di M. Barbanti e F. Romano, 307–322. Eine exzellente Zusammenfassung der Forschungsdiskussion bietet M. Zambon (Anm. 12), 35–41.

16 *Entretiens sur L'Antiquité Classique* 12 (1965), 1–25 [wieder abgedruckt in: H. Dörrie, *Platonica Minora* (Studia et Testimonia Antiqua, 8), München: Fink 1976, 406–419]. Das Zitat steht auf S. 3.

17 Der Text (= Frg. 236 Smith) wird bei Zambon auf S. 211 f. en passant erwähnt (die Stelle fehlt allerdings im Index s.v. ‚Simplicius‘ wie auch die meisten anderen Referenzen zu der Simpliciosstelle. Diese sind aber im Index unter ‚Pophyrius, *peri hulês*‘ verzeichnet). Zur Forschungsdiskussion um das Moderatosreferat vgl. den exzellenten Aufsatz von Chr. Tornau, „Die Prinzipienlehre des Moderatos von Gades: Zu Simplicios in Ph. 230,34 – 231,24 Diels“, in: *Rheinisches Museum für Philologie* N.F. 143 (2000), 197–220.

meinungen des Porphyrios ist der oft tendenziöse Charakter gewisser Fragmente oder Testimonien etwa eines Augustinus oder eines Eunapios (34).

Kommen wir nun zum Aufbau des Buches. Z. bespricht, nach der Formulierung der Problemstellung („questions préliminaires“), der Reihenfolge nach Plutarch, Attikos, Numenios, die Chaldäischen Orakel und Alkinoos. Zu verschiedenen Problemen der Forschung nimmt Z. dezidiert Stellung. So bietet er eine exzellente Zusammenfassung des *status quaestionis* um die Autorschaft des Anonymus, *In Parmenidem* (35-41),¹⁸ um sich der These P. Hadots folgend für Porphyrios auszusprechen. Damit gewinnt Z. gleichzeitig eine wichtige zusätzliche Quelle für die Metaphysik des Philosophen aus Tyros. In der Diskussion um das in Stobaios' *Anthologium* dem Porphyrios zugeschriebene Fragment 382 (Smith), das aufgrund von Stil, Vokabular und Inhalt am Ende des 19. Jahrhunderts von dem Plutarcheditor Bernadakis Plutarch zugesprochen wurde (Fragment 120 Sandbach), entscheidet sich Z. für Porphyrios als Autor. Die sich daraus ergebenden Widersprüche zu anderen Zeugnissen der Seelenwanderungslehre des Porphyrios erklärt Z., indem er der Lösung von W. Deuse¹⁹ folgt.

Porphyrios' Bedeutung für den späteren Neuplatonismus gerade in seiner Funktion als Vermittler mittelplatonischer Lehren ist nicht zu überschätzen. „[M]an darf sagen, dass Porphyrios seinen Nachfolgern das wissenschaftliche Material, soweit es Informationen über die mittelplatonischen Vorgänger enthielt, bereitgelegt hat. Von keinem der Nachfolger ist bekannt, dass er Versuche machte, dies Material zu erweitern.“²⁰ Das bedeutet, daß Porphyrios' Blick auf den Mittelplatonismus sicher auch Autoren wie Iamblichos oder Proklos in ihrer Einschätzung bestimmter mittelplatonischer Lehren in nicht geringer Weise bestimmt hat. Und es ist gerade diese besondere Perspektive des Porphyrios auf die Tradition, die von Z. gründlich herausgearbeitet wird und die sein Buch so lesenswert macht.

Z.s Buch kann als die erste monographische Darstellung von Porphyrios' mannigfachen Beziehungen zum Mittelplatonismus gelten. Und es ist aus zwei Gründen besonders anregend. Erstens werden Porphyrios' Beziehungen zum Mittelplatonismus gründlich offengelegt, so daß seine Philosophie vor dem Hintergrund der Tradition bzw. als Auseinandersetzung mit ihr besser verstanden werden kann. Aber Z.s Arbeit kann auch als Einführung in die Philosophie des Mittelplatonismus gelesen werden, da die zahlreichen von ihm behandelten Themen nicht selten auch repräsentative Darstellungen der einzelnen Mittelplatoniker enthalten. Gute Beispiele dafür sind das Kapitel über Plutarchs Deutung des *Timaios* (85-111) und die Darstellung von Numenios' Prinzipienlehre und Theologie (205-239). [C.H.]

4.3. Iamblichos

Bisher existiert keine umfassende Bibliographie zu Iamblichos. Als gute Einführung in das Gesamtwerk des syrischen Philosophen kann der *ANRW*-Artikel von J. Dillon

18 Vgl. dazu oben S. ##27-28##.

19 Vgl. W. Deuse, *Untersuchungen zur mittelplatonischen und neuplatonischen Seelenlehre* (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Einzelveröffentlichung 3), Wiesbaden: Steiner 1983, 129-167.

20 Dörrie, *Platonica Minora* (Anm. 16), 10.

gelten.²¹ Zu vergleichen ist ferner Dillons Artikel „Iamblichos de Chalcis“ im *Dictionnaire des philosophes antiques*.²²

Iamblichos' Beitrag zur Ausbildung des spätneuplatonischen Systems kann kaum überschätzt werden. Sein Ehrentitel „der Göttliche“ läßt seine Autorität erahnen. Bisher liegen zwei Sammlungen von Fragmenten vor, beide aus den frühen siebziger Jahren.²³ Bei einem Blick auf die neu erschienenen Monographien zu Iamblichos fällt auf, daß sich die Arbeit vor allem auf die *Vita des Pythagoras*, seine Schrift *De Mysteriis* und die bei Stobaios nur fragmentarisch erhaltene Schrift *De anima* konzentriert hat.²⁴ Die Publikation der Fragmente von *De anima* stellt ein lang erwartetes Desiderat dar, obwohl sich die Editoren auf die hervorragenden Vorarbeiten von A.J. Festugière stützen konnten.²⁵ Daneben erschienen eine Übersetzung und eine Monographie zu *De Mysteriis*, G. Shaws Buch zur Theurgie bei Iamblichos²⁶ und D.P. Taorminas Arbeit zum Verhältnis von Iamblichos zu Plotin und Porphyrios.²⁷ Unentbehrlich sind schließlich zwei der Philosophie des Iamblichos gewidmeten Sammelbände.²⁸

21 „Iamblichus of Chalcis (c. 240–325 A.D.)“, in: *ANRW* II, 36.2 (1986), 862–909.

22 In: R. Goulet (Hg.), *Dictionnaire des philosophes antiques III*, Paris: CNRS 2000, 824–836.

23 B. Dalsgaard Larsen, *Jamblique de Chalcis: Exégète et philosophe*, 2 Bde., Aarhus (Universitätsdissertation) 1972; *Iamblichi Chalcidensis in Platonis dialogos commentariorum fragmenta* (Philosophia Antiqua, 23), edited with translation and commentary by J.M. Dillon, Leiden: Brill 1973.

24 Jamblique, *Vie de Pythagore*, introduction, traduction et notes par L. Brisson et A.Ph. Segonds (La Roue à Livres), Paris: Les Belles Lettres 1996; G. Staab, *Pythagoras in der Spätantike: Studien zu De Vita Pythagorica des Iamblichos von Chalkis* (Beiträge zur Altertumskunde 165), München: Saur 2002; Jamblich, *Pythagoras: Legende – Lehre – Lebensgestaltung*, eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von M. von Albrecht, J. Dillon, M. George, M. Lurje, D.S. du Toit (SAPERE, Band IV), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2003 [vgl. die Besprechung 31–33]; Iamblichus, *De anima*, Text, Translation, and Commentary by J.F. Finamore and J.M. Dillon (Philosophia antiqua, 92), Leiden/Boston/Köln: Brill 2002.

25 Vgl. A.-J. Festugière, *La Révélation d'Hermès Trismégiste III: Les doctrines de l'âme* (suivi de *Jamblique, Traité de l'âme, traduction et commentaire; Porphyre, De l'animation de l'embryon*); *IV: Le dieu inconnu et la Gnose*, Paris: Les Belles Lettres 1990 [Nachdruck der Ausgabe von 1950]. Festugière bietet in der ersten Appendix eine Übersetzung mit reichem Kommentar (Bd. III, S. 177–264).

26 E.C. Clarke, *Iamblichus' De Mysteriis: A Manifesto of the Miraculous* (Ashgate New Critical Thinking in Theology, Biblical Studies), Aldershot: Ashgate 2001; Iamblichus, *De mysteriis* (SBL – Writings from the Greco-Roman World, 4), translated with an introduction and notes by E.C. Clarke, J.M. Dillon, and J.P. Hershbell, Leiden/Boston/Köln: Brill 2004 [im Druck]; G. Shaw, *Theurgy and the Soul: The Neoplatonism of Iamblichus*, Pennsylvania: The Pennsylvania State University Press 1995; zur Theurgie im Neuplatonismus vgl. jetzt auch C. van Lieffring, *La Théurgie: Des Oracles chaldaïques à Proclus* (Kernos, Supplément 9), Liège: Centre international d'Étude de la religion grecque antique 1999.

27 D.P. Taormina, *Jamblique: Critique de Plotin et Porphyre* (Tradition de la pensée classique), Paris: Vrin 1999.

28 H.J. Blumenthal/E.G. Clark, *The Divine Iamblichus: Philosopher and Man of Gods*, London: Bristol Classical Press 1993; *Iamblichus, the Philosopher* [= *Syllecta Classica* 8 (1997)].

Für die Zukunft bleibt zu hoffen, daß neben einer vollständigen kommentierten Fragmentsammlung, die sowohl die Platon- als auch die Aristotelesexegese des Philosophen aus Chalkis berücksichtigt, eine Gesamtwürdigung des einflußreichen Beitrags des Iamblichos versucht wird.

Jamblich, Pythagoras: Legende – Lehre – Lebensgestaltung, eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von M. von Albrecht, J. Dillon, M. George, M. Lurje, D.S. du Toit (SAPERE, Band IV), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2003, ISBN 3-534-14945-9, 32 €

Die Reihe SAPERE der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, griechische und lateinische Werke der „späteren Antike“, zweisprachig und mit begleitenden Essays versehen, einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Es steht zu erwarten, daß die Herausgeber noch weitere Schriften aus dem Mittel- und Neuplatonismus veröffentlichen werden.²⁹ Der hier vorliegende Band bietet einen Wiederabdruck des griechischen Textes von Deubner (Leipzig: Teubner 1927)³⁰ mit einigen Verbesserungen und einer Übersetzung, die Michael von Albrecht zuerst 1963 publiziert hat. Neben dem Wiederabdruck eines Aufsatzes von Albrechts (1966) wird der Band vervollständigt durch fünf weitere Essays, von denen der erste zu Leben und Werk Iamblichs eine gekürzte ins Deutsche übertragene Version von J. Dillons Artikels im *ANRW*³¹ darstellt.

Innerhalb der Forschung zu Iamblichs *Vita des Pythagoras* haben sich folgende miteinander zusammenhängende Grundprobleme herauskristallisiert: Welches Quellenmaterial hat Iamblich verarbeitet? Ist es ihm gelungen, daraus ein einheitliches Werk zu schaffen? Welche Kompositionsprinzipien liegen diesem Werk zugrunde? Welchen Aufbau hat es? Es ist von den Autoren mit Recht bemerkt worden, daß die frühere Quellenforschung mit Iamblich zu hart ins Gericht gegangen ist. Lurje (25 Anm. 4) zitiert in diesem Zusammenhang E. Rohde, der das Traktat als „wüstes Gemenge“, als „klägliches Flickwerk“ bezeichnet hatte.

Ein erster Versuch, dieser Tendenz entgegenzutreten, ist der wiederabgedruckte Aufsatz von Albrechts. Er schlägt vor, den Aufbau der Schrift vor dem Hintergrund des neuplatonischen Tugendschemas, das am ausführlichsten in Marininos' sogenannter *Vita des Proklos* nachzuweisen ist,³² zu betrachten. Lurje weist mit Recht darauf hin, daß diese Interpretation nur teilweise durchzuhalten ist.³³ Allein die Tatsache, daß der Freundschaft eine solch eminente Stellung zugebilligt wird, zeigt den wesentlich pythagoreischen Charakter der Vita. Die Einung mit Gott als höchstes Lebensziel wird

29 Angekündigt ist z.B. ein interessanter Band zu Apuleius, *De deo Socratis* von M. Baltes †, J. M. Dillon u.a.

30 Bis zum Erscheinen einer neuen textkritischen Ausgabe sind ferner die zahlreichen Nachträge und Verbesserungen zum Text zu vergleichen, die Klein (1975) der Ausgabe von Deubner beigelegt hat, p. XXX-XXXIV. Da es sich bei Text und Übersetzung um einen Wiederabdruck aus dem Jahre 1963 handelt, konnten Kleins Nachträge zum Text und zur Kommentierung der Schrift leider nicht berücksichtigt werden.

31 Vgl. oben Anm. 21.

32 Vgl. dazu nun H.D. Saffrey/A.-Ph. Segonds, *Proclus ou Sur le bonheur*, avec la collaboration de C. Luna (Collection des Universités de France), Paris: Les Belles Lettres 2001, LXIX-C.

33 Vgl. S. 242 ff.

aus der Darstellung der *philia* entwickelt.³⁴ Diese Einung ist Vollendung und Abschluß der *philia*. Wir haben es bei der Schrift also eher mit einer pythagoreischen Variante eines neuplatonischen Tugendschemas zu tun.³⁵

Daneben enthält der Band noch drei weitere Essays: (1) David S. du Toit, „Heilsbringer im Vergleich: Soteriologische Aspekte im Lukasevangelium und Jamblichs *De vita Pythagorica*“; (2) J. Dillon, „Die *Vita Pythagorica* – ein ‚Evangelium‘?“; (3) M. George, „Tugenden im Vergleich: Ihre soteriologische Funktion in Jamblichs *Vita Pythagorica* und in Athanasios’ *Vita Antonii*“.

Abschließend sei noch eine Bemerkung zum Charakter des Bandes als zweisprachige Ausgabe angefügt. Es wäre zu überlegen, auch die griechischen oder lateinischen Texte in den Fußnoten der begleitenden Essays mit Übersetzungen zu versehen, wie es in englisch- oder französischsprachigen Publikationen schon seit geraumer Zeit die Regel ist. Für die Zukunft steht zu hoffen, daß SAPERE sich vermehrt der Herausgabe von kleineren neuplatonischen oder für den Neuplatonismus einflußreichen Texten zuwendet, von denen keine oder nur sehr alte deutsche Übersetzungen existieren. Man könnte hier vielleicht an die *Chaldäischen Orakel* denken – da die Reihe besonderes Augenmerk auf Texte zur Religionsgeschichte legt – oder an Porphyrios’ Schrift *De antro nympharum*. [C.H.]

Sehr stark von den religiösen Elementen (Theurgie, Sonnentheologie usw.) in Iamblichos’ Philosophie beeinflußt war *Kaiser Iulianus Apostata*.³⁶ Eine neue einführende Gesamtdarstellung Iulians bietet der Artikel von J. Bouffartigue.³⁷ Zeitgenosse Iulians war *Themistios*, der in Konstantinopel gelehrt hat. Es ist in der Forschung umstritten, ob dieser Redner wirklich als Neuplatoniker bezeichnet werden kann. Sicher ist jedoch, daß seine uns erhaltenen Werke zu Aristoteles neuplatonische Ein-

34 Die Einung mit dem höchsten Gott ist sowohl bei den orthodoxen neuplatonischen Darstellungen der Tugenden als auch in Iamblichos’ *Vita des Pythagoras* das *telos* des menschlichen Lebens.

35 Für eine ausführliche Analyse der Schrift und eine Einbettung in ihren geistesgeschichtlichen Kontext ist nun die gründliche Arbeit von G. Staab zu vergleichen: *Pythagoras in der Spätantike. Studien zu De Vita Pythagorica des Iamblichos von Chalkis* (Beiträge zur Altertumskunde, 165), München: Saur 2002. Dort findet sich auf den S. 478–487 eine umfassende Strukturanalyse des Werkes.

36 Empereur Julien (dit l’Apostat), *Contre les Galiléens: Une imprécation contre le christianisme*, introduction, traduction et commentaire de Chr. Gérard, postface de L. Couloubaritsis, Bruxelles: Ousia 1995; R. Smith, *Julian’s Gods: Religion and Philosophy in the Thought and Action of Julian the Apostate*, London/New York: Routledge 1995; I. Tantillo, *Il secondo discorso di Giuliano a Costanzo*, Introduzione, Traduzione e Commento, Roma 1997; F.L. Müller, *Die beiden Satiren des Kaisers Julianus Apostata: Symposion oder Caesares und Antiochikos oder Misopogon* (Palingenesia, 66), Stuttgart: Steiner 1998; P. Renucci, *Les idées politiques et le gouvernement de l’empereur Julien* (Collection Latomus, 259), Bruxelles: Latomus 2000; U. Schall, *Julian Apostata: Göttersohn und Christenfeind*, Ulm: Ulmer Manuskripte 2000; I. Tantillo, *L’imperatore Giuliano*, Bari: Laterza 2001; M. Giebel, *Kaiser Julian Apostata: Die Wiederkehr der alten Götter*, Düsseldorf/Zürich: Artemis und Winkler 2002.

37 „Julianus (Julien) l’Empereur“, in: R. Goulet (Hg.), *Dictionnaire des philosophes antiques*, vol. III, Paris: CNRS 2000, 961–978.

flüsse zeigen. Erschienen sind neuerdings vor allem Übersetzungen und eine Monographie von J. Vanderspoel.³⁸

5. Neuplatonismus in Athen und Alexandria/das Jahr 529 n.Chr.

In der Spätantike wurde Neuplatonismus vor allem in Athen und Alexandria gelehrt und studiert. Zwischen beiden Schulen hat ein reger Austausch stattgefunden. So kamen mehrfach Alexandriner nach Athen, um dort zu studieren und wieder nach Alexandria zurückzukehren. Ein gutes Beispiel ist Ammonius, Sohn des Hermeias, der für einige Zeit zusammen mit Proklos unter Syrianos in Athen studierte, nach Alexandria zurückkehrte und dort als Lehrer tätig war.

Das Jahr 529 n.Chr. bezeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte des athenischen Neuplatonismus. In diesem Jahr erteilte Kaiser Justinian in Athen ein Lehrverbot für Heiden und Manichäer: die sogenannte Schließung der Platonischen Akademie. Dieses Lehrverbot hatte die Auswanderung der neuplatonischen Philosophen, unter ihnen Damaskios, Simplicios und Priskian, an den persischen Hof in Ktesiphon zur Folge.³⁹

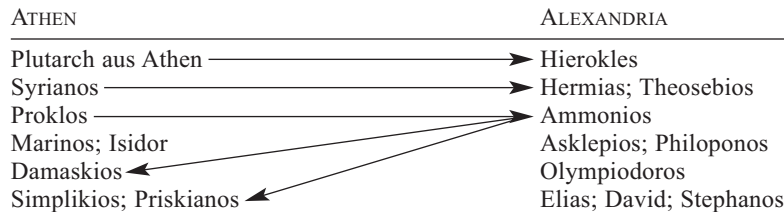
Zur besseren Orientierung in den intellektuellen Beziehungen zwischen Athen und Alexandria soll das folgende Schaubild dienen.⁴⁰ Die häufig spärlichen biographi-

38 Themistio, *Discorsi*, a cura di R. Maisano, Torino: UTET, 1995; Themistius, *On Aristotle, On the Soul* (Ancient Commentators on Aristotle), trad. R.B. Todd, London: Duckworth 1996; Thémistius, *Paraphrase de la Métaphysique d'Aristote (Livre lambda)*, traduit de l'hébreu et de l'arabe, introduction, notes et indices par R. Brague, Paris: Vrin 1999; *The Private Orations of Themistius*, translated, annotated, and introduced by R.J. Penella, Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press 2000; Themistius, *On Aristotle's Physics 4* (Ancient Commentators on Aristotle), trad. R.B. Todd, Ithaca: Cornell University Press 2003; J. Vanderspoel, *Themistius and the Imperial Court: Oratory, Civic Duty, and Paideia from Constantius to Theodosius*, Ann Arbor: The University of Michigan Press 1995.

39 Vgl. dazu die sehr nützliche Monographie, mit übersichtlicher Zusammenfassung der teilweise recht umstrittenen Forschungslage, von R. Thiel: *Simplikios und das Ende der neuplatonischen Schule in Athen* (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, 1999, Nr. 8), Stuttgart: Steiner 1999.

40 Das Schaubild ist, leicht modifiziert, übernommen aus: Ph. Merlan, *Monopsychism – Mysticism – Metacosciousness: Problems of the Soul in the Neoaristotelian and Neoplatonic Tradition* (International Archives of the History of Ideas, 2), The Hague: Nijhoff, 1957. Die Pfeile bezeichnen die Beziehungen zwischen Athen und Alexandria. Es ist selbstverständlich, daß innerhalb einer Schule vertikale Abhängigkeiten bestehen. So war z.B. Ammonios auch der Lehrer des Olympiodoros und die Philosophie des frühen Philoponos gleicht stark derjenigen seines Lehrers Ammonios. Neuere Darstellungen der beiden neuplatonischen Schulen finden sich in P. Hadot, „Neuplatonismus“, in: H. Cancik/H. Schneider (Hg.), *Der Neue Pauly: Enzyklopädie der Antike*, Bd. 8, Stuttgart/Weimar: Metzler 2000, 873-879; H. Blumenthal, *Aristotle and Neoplatonism in Late Antiquity: Interpretations of the De Anima*, London: Duckworth 1996, 35-51 [„The commentators: their identity and their background“]; D.J. O'Meara, *Platonopolis: Platonic Political Philosophy in Late Antiquity*, Oxford: Clarendon 2003, 13-26 [„Neoplatonist Philosophers in Time, Place and Social Context“]. Vgl. ferner R. Sorabji, „The Ancient Commentators on Aristotle“, in: R. Sorabji (Hg.), *Aristotle Transformed:*

sehen Informationen zu den Neuplatonikern sind systematisch gesammelt worden und leicht zugänglich.⁴¹



5.1. Neuplatonismus in Athen vor Proklos (Plutarch aus Athen, Hierokles, Syrianos)

Die Periode zwischen Iamblichos und Proklos ist immer noch nicht in einem solchen Umfang erforscht, daß man mit einiger Sicherheit sagen könnte, in welchem Maße Iamblichos oder Proklos' Lehrer in Athen, Plutarch und Syrianos, Neuerungen in das neuplatonische System eingebracht haben, die später bei Proklos nachzuweisen sind, oder, anders gesagt, worin Proklos' eigener Beitrag zur Entwicklung der neuplatonischen Philosophie im einzelnen bestand. Um diese Einschätzung vornehmen zu können, sind neben einem genaueren Verständnis des proklischen Systems verlässliche Editionen und Fragmentsammlungen besagter Autoren notwendig.

Zu *Plutarch aus Athen* liegt bisher die schon ältere Fragmentsammlung mit Kommentar von D.P. Taormina vor.⁴² Ein Student des Plutarch von Athen war der aus Alexandria stammende *Hierokles*. Zu ihm hat H.S. Schibli neuerdings eine exzellente Monographie mit Übersetzung seiner Hauptwerke (*Kommentar zu den Goldenen Versen des Pythagoras* und *Über die Vorsehung*) und reichen Anmerkungen vorgelegt.⁴³ Ein weiterer Student Plutarchs und später dessen Nachfolger war Proklos' Lehrer *Syrianos*. Zu seinen verlorenen Kommentaren zu Aristoteles existieren zwei Fragmentsammlungen. Der erste Band behandelt den *Kommentar zum Organon*, der zwei-

The Ancient Commentators and their Influence, London: Duckworth 1990, 1-30; H.D. Saffrey/L.G. Westerink (Hg.), *Proclus, Théologie Platonicienne, Livre I*, Paris: Les Belles Lettres 1968, XXXV-XLVIII [zur Schule in Athen]; L.G. Westerink/J. Trouillard (Hg.), *Prolégomènes à la Philosophie de Platon*, Paris: Les Belles Lettres 1990, X-XLII [zur alexandrinischen Schule]. Vgl. schließlich den Artikel „Les commentaires grecs et byzantins“ von M. Chase, in: R. Goulet (Hg.), *Dictionnaire des philosophes antiques, Supplément*, préparé par R. Goulet avec la collaboration de J.-M. Flamand et M. Aouad, Paris: CNRS 2003, 113-121 [Übersicht über die griechischen und byzantinischen Kommentare zu Aristoteles mit Verweisen auf Editionen und Übersetzungen].

41 Insgesamt bestehen vier Hauptnachsschlagwerke: die älteren, aber sehr ausführlichen Darstellungen in *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, die mitunter sehr knappen Artikel in *Der Neue Pauly – Enzyklopädie der Antike*, die guten Darstellungen in dem noch nicht abgeschlossenen *Dictionnaire des philosophes antiques* und schließlich die *Prosopography of the Later Roman Empire*, 3 Bde., Cambridge 1971-1992.

42 D.P. Taormina, *Plutarco di Atene, L'Uno, l'Anima, le Forme* (Symbolon, 8), Saggio introduttivo, Fonti, Traduzione e Commento, Catania: Università di Catania 1989.

43 H.S. Schibli, *Hierocles of Alexandria*, New York/Oxford: Oxford University Press 2002.

te den *Kommentar zur aristotelischen Physik*.⁴⁴ Als Vorarbeit für eine Neuedition von Syrianos' *Kommentar zur aristotelischen Metaphysik*, die von Chr. D'Ancona Costa und C. Luna für die „Collection des Universités de France“ (Budé) unternommen wird, kann das Buch zur Kommentartadition der aristotelischen *Metaphysik* von C. Luna⁴⁵ gelten, in dem die erhaltenen Kommentare in ihrer Entwicklung und inneren Abhängigkeit zum ersten Mal ausführlich dargestellt werden. Die erste englische Übersetzung des wichtigen Kommentars von Syrianos wird von J. Dillon und D. O'Meara für „The Ancient Commentators on Aristotle“ vorbereitet.

5.2. Proklos

Für den Zeitraum von 1949 bis 1992 liegt eine umfangreiche und reich kommentierte Bibliographie von N. Scotti Muth vor.⁴⁶ Innerhalb des Leuener Projektes „Plato Transformed“⁴⁷ wird eine Fortsetzung dieser Bibliographie erstellt, die demnächst in der Zeitschrift *Lustrum* erscheinen wird.

Vom 13.-16. Mai 1998 fand in Leuven (Belgien) die Konferenz „Proclus et la Théologie Platonicienne“ statt. Der Anlaß dieser bisher wohl wichtigsten Konferenz zu Proklos und seiner Nachwirkung war das Erscheinen des letzten Bandes der magistralen Edition der *Platonischen Theologie* von H.D. Saffrey/G.L. Westerink und gleichzeitig eine Hommage an den verstorbenen Westerink.⁴⁸ Fünf Jahre später veranstaltete der Arbeitskreis „Spätantike“ der GANPH⁴⁹ zusammen mit der „NWG Spätantike und byzantinische Literatur“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vom 18. bis 20. September 2003 die Konferenz „Proklos: Methode, Seelenlehre, Metaphysik“.⁵⁰

44 R.L. Cardullo, *Siriano – Esegata di Aristotele I: Frammenti e Testimonianze dei Commentari all'Organon* (Symbolon, 14), Introduzione, Testo, Traduzione, Note e Commento (Symbolon, 20), Firenze: La nuova Italia editrice 1995; R.L. Cardullo, *Siriano – Esegata di Aristotele II: Frammenti e Testimonianze del Commentario alla Fisica* (Symbolon, 15), Introduzione, Testo, Traduzione e Commento, Catania: CUECM, 2000.

45 C. Luna, *Trois études sur la tradition des commentaires anciens à la Métaphysique d'Aristote* (Philosophia antiqua, 88), Leiden/New York/Köln: Brill 2001.

46 *Proclo negli ultimi quarant'anni: Bibliografia ragionata della letteratura primaria e secondaria riguardante il pensiero procliano e i suoi influssi storici (anni 1949-1992)* (Temi metafisici e problemi del pensiero antico, Studi e testi, 27), Introduzione di Werner Beierwaltes, Milano: Vita et Pensiero, 1993.

47 Vgl. dazu Teil I [AZP 29 (2004)], S. 143 Anm. 3. Das Leuener Projekt bietet auf seiner Internetseite eine Proklosbibliographie ab 1991 (als Fortsetzung von N. Scotti Muths Arbeit) und eine Liste mit Editionen und Übersetzungen: <http://www.hiw.kuleuven.ac.be/dwmc/plato/proclus/probiblio.htm>, <http://www.hiw.kuleuven.ac.be/dwmc/plato/proclus/proeditions.htm>

48 A.-Ph. Segonds/C. Steel (Hg.), *Proclus et la Théologie platonicienne: actes du colloque international de Louvain (13-16 mai 1998) en l'honneur de H.D. Saffrey et L.G. Westerink* (Ancient and medieval philosophy, Series 1, 26), Leuven/Paris: Leuven University Press/Les Belles Lettres 2000. Der Band wurde ausführlich besprochen von R. Chiaradonna, „Proclus et la Théologie platonicienne“, in: *Revue des sciences philosophiques et théologiques* 85 (2001), 287-298.

49 S.o. Teil I [AZP 29 (2004)] S. 143 Anm. 4.

50 <http://www2.uni-jena.de/philosophie/altertum/nwg/Kolloquium.html>

In den letzten Jahren ist eine beachtliche Anzahl von Monographien zur Philosophie des zentralen neuplatonischen Philosophen erschienen. Im deutschsprachigen Raum sind immer noch die Arbeiten von Werner Beierwaltes Ausgangspunkt einer Beschäftigung mit Proklos.⁵¹ Es ist zu bedauern, daß von seinen Werken – einmal abgesehen von den *Tria Opuscula* und der *Elementatio Theologica*⁵² – keine deutschen Übersetzungen existieren. Als beste Einführung in Proklos' Philosophie kann immer noch Dodds' Edition der *Elementatio Theologica* mit ihrem magistralen Kommentar gelten.⁵³

Nach der großen editorischen Leistung von Saffrey/Westerink, denen die kommentierte Gesamtedition der *Platonischen Theologie* zu verdanken ist,⁵⁴ besteht die Hauptaufgabe der Proklosforschung der nächsten Jahre darin, weitere Hauptschriften des Neuplatonikers durch Neueditionen, Übersetzungen und Kommentare zu erschließen.

In Leuven wird innerhalb des Projektes „Plato Transformed“⁵⁵ von C. Steel und A. Ph. Segonds eine Neuedition von Proklos' *Kommentar zu Platons Parmenides* für die

51 Hier ist vor allem seine Habilitationsschrift zu nennen: W. Beierwaltes, *Proklos: Grundzüge seiner Metaphysik* (Philosophische Abhandlungen, 24), Frankfurt a.M.: Klostermann 1979 [zuerst erschienen 1965]. Daneben ist aus philosophischer Sicht vor allem der Beitrag M. Erlers zu erwähnen, der die *opuscula* II und III übersetzt und kommentiert hat: M. Erler, *Über die Existenz des Bösen* (Beiträge zur klassischen Philologie, 102), Meisenheim am Glan: Hain 1978; M. Erler/Th. Borger, *Proklos Diadochos: Über die Vorsehung, das Schicksal und den freien Willen an Theodoros, den Ingenieur (Mechaniker)* (Beiträge zur klassischen Philologie, 121), Meisenheim am Glan: Hain 1978. Vgl. schließlich das Buch von J. Halfwassen, *Der Aufstieg zum Einen* (Beiträge zur Altertumskunde, 9), Stuttgart: Teubner 1992 [vor allem zu Proklos' Kommentierung des *Parmenides*].

Zur Nachwirkung des Proklos im deutschen Idealismus erschien eine umfangreiche Studie desselben Autors, die die Forschungen von W. Beierwaltes fortsetzt: *Hegel und der spätantike Neuplatonismus: Untersuchungen zur Metaphysik des Einen und des Nous in Hegels spekulativer und geschichtlicher Deutung* (Hegel Studien, Beiheft 40), Bonn: Bouvier 1999.

52 E. Sonderegger, *Proklos, Grundkurs über Einheit. Grundzüge der neuplatonischen Welt*, Text, Übersetzung, Einleitung und Kommentar, Sankt Augustin: Academia 2004, I. Zurbügg, *Proklos: Elemente der Theologie* (Philosophie im Kontext. Interdisziplinäre Studien, 10), Remscheid: Gardez 2004.

53 Proclus, *The Elements of Theology*, a revised text with Translation, Introduction and Commentary by E.R. Dodds, Oxford: Clarendon Press, 1963 [zuerst erschienen 1933]. Zu nennen ist auch das wenig beachtete Buch von G. Reale, *Introduzione a Proclo* (I Filosofi, 51), Roma/Bari: Laterza, 1989.

54 H.D. Saffrey/L.G. Westerink, *Proclus: Théologie platonicienne*, 6 vols. (Collection des Universités de France), Paris: Les Belles Lettres 1968–1997. Daneben ist vor allem die exzellente Edition mit Kommentar von A.-Ph. Segonds zu erwähnen: *Proclus: Sur le premier Alcibiade de Platon*, 2 vols. (Collection des Universités de France), Paris: Les Belles Lettres, 1985–1986.

55 In Leuven (Belgien) läuft seit Oktober 2002 das vom Fonds für Wissenschaftliche Forschung – Flandern (F.W.O. – Vlaanderen) geförderte Forschungsprojekt „Plato transformed“. Innerhalb dieses Projektes, welches an das De Wulf-Mansion Zentrum der Katholischen Universität Leuven angeschlossen ist, sollen in den nächsten Jahren in Zusammenarbeit mit der französischen Reihe „Collection des Universités de France“ (Budé) Proklos' Kommentare zum *Parmenides*, *Timaios* und *Kratylos* sowie Damaskios' *Kommentar zum Philebos* ediert, übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen werden.

„Collection des Universités de France“ (Budé) vorbereitet. Das erste Buch soll noch 2004 erscheinen. Insgesamt wird die Edition sieben Bände umfassen und 2010 abgeschlossen sein. Dringend notwendig wäre auch eine verlässlichere Edition des *Euklid-kommentares*, dessen zwei Prologe für das Verständnis von Proklos' Epistemologie und Mathematikphilosophie⁵⁶ unentbehrlich sind. Und obwohl Dodds' Ausgabe der *Elementatio Theologica* gerade wegen ihres ausführlichen Kommentars ein Vorbild bleibt, könnte auch seine textkritische Edition an zahlreichen Stellen noch verbessert werden.

Zu einigen Schriften des Neuplatonikers sind innerhalb des hier anzuzeigenden Zeitraums wichtige Monographien erschienen. R. van den Berg hat es unternommen, einen ausführlichen philologisch-philosophisch ausgerichteten Gesamtkommentar zu Proklos' *Hymnen* zu verfassen, in dem er den Stellenwert der proklischen Hymnendichtung innerhalb dessen philosophischem System herausstellt.⁵⁷ Zum *Timaioskommmentar* liegt nun die Dissertation von A. Lernould vor.⁵⁸ D. Cürsgen gibt im zweiten Teil seiner Dissertation eine ausführliche Besprechung von Proklos' Kommentar zum platonischen Er-Mythos in der *Politeia*.⁵⁹ Der *Kommtar zu Platons Staat* ist nun von M. Abbate vollständig ins Italienische übersetzt worden.⁶⁰ Derselbe hat ferner eine Monographie zum *Kratyloskommentar* vorgelegt.⁶¹ Darüber hinaus sei noch verwiesen auf die Fragmentsammlung von H.S. Lang und A.D. Macro zu Proklos' Schrift *Über die Ewigkeit der Welt* und die kommentierte englische Übersetzung des dritten *opusculum* (*Über die Existenz des Bösen*) von J. Opsomer und C. Steel, das in der Vermittlung des Dionysios Areopagita die abendländische Diskussion über das Böse stark beeinflusst hat.⁶²

Trotz der jüngsten monographischen Darstellung von Proklos' Philosophie durch L. Siorvanes⁶³ muß eine Gesamtdarstellung des komplexen proklischen Systems immer noch als Desiderat bezeichnet werden. Erfreulicherweise, und damit schließen wir

56 Vgl. dazu nun die Darstellung von M. Schmitz: *Euklids Geometrie und ihre mathematiktheoretische Grundlegung in der neuplatonischen Philosophie des Proklos* (Epistemata, Reihe Philosophie, 212), Würzburg: Königshausen und Neumann 1997, sowie die ausführliche Rezension von G. Bechtle, „Proclus et son interprétation d'Euclide“, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 45 (1998), 524-533.

57 R.M. van den Berg, *Proclus' Hymns: Essays, Translation, Commentary* (Philosophia Antiqua, 90), Leiden/Boston/Köln: Brill 2001.

58 A. Lernould, *Physique et Théologie: Lecture de Timée de Plato par Proclus*, Villeneuve d'Ascq (Nord): Presses Universitaires du Septentrion 2001.

59 D. Cürsgen, *Die Rationalität des Mythischen: Der philosophische Mythos bei Platon und seine Exegese im Neuplatonismus* (Quellen und Studien zur Philosophie, 55), Berlin/New York: De Gruyter 2002.

60 Proclo, *Commento alla Repubblica di Platone*, testo greco a fronte, a cura di M. Abbate (Il pensiero occidentale), Milano: Bompiani 2004.

61 M. Abbate, *Dall'etimologia alla teologia: Proclo interprete del Cratilo*, presentazione di M. Vegetti, Casale Monferrato (AL): Piemme 2001.

62 Proclus, *On the Eternity of the World (de aeternitate mundi)*, Greek text with introduction, translation and commentary by H.S. Lang and A.D. Macro, argument 1 translated from the Arabic by J. McGinnis, Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press 2001; zu der Übersetzung von J. Opsomer und C. Steel vgl. Teil I [AZP 29 (2004), S. 146 Anm. 18].

63 L. Siorvanes, *Proclus: Neoplatonic Philosophy and Science*, New Haven (Conn.): Yale University Press 1996.

den Überblick zu Proklos, liegt seit 2001 eine Neuedition mit exzellenter Einleitung und Kommentar der sogenannten *Vita Procli* des Marinos von Neapolis vor.⁶⁴ Zusammen mit Proklos hat *Hermeias von Alexandrien* bei Syrianos in Athen studiert. Sein wichtiger *Kommentar zum Phaidros*, der wohl die Mitschrift eines zusammen mit Proklos besuchten Seminars bei Syrianos darstellt, ist von H. Bernard erstmalig ins Deutsche übertragen worden.⁶⁵ Der ebenfalls aus Alexandria stammende Sohn des Hermeias, *Ammonios Hermeiou*, ist vor allem anhand seines Kommentars zu Aristoteles' Schrift *De Interpretatione* studiert worden.⁶⁶ Ein Schüler von Ammonios Hermeiou war *Johannes Philoponos*, der sich später zum Christentum bekehrte. Hervorzuheben sind hier, neben den einschlägigen Arbeiten von K. Verrycken, die Studien von C. Scholten und L. Fladerer zu der Schrift *De opificio mundi* sowie die deutsche Übersetzung, die ersterer vorgelegt hat,⁶⁷ daneben einige englische Übersetzungen in Sorabjis Reihe „The Ancient Commentators on Aristotle“,⁶⁸ und eine interessante Neuauflage mit Textverbesserungen und Anmerkungen seines *Kommentars zu Nikomachos' Introductio Arithmetica*.⁶⁹ Schließlich ist die Dissertation von F.A.J.

64 H.D. Saffrey/A.-Ph. Segonds, *Proclus ou Sur le bonheur*, avec la collaboration de C. Luna (Collection des Universités de France), Paris: Les Belles Lettres 2001.

65 Hermeias von Alexandrien, *Kommentar zu Platons „Phaidros“*, übersetzt und eingeleitet von H. Bernard (Philosophische Untersuchungen, 1), Tübingen: Mohr 1997.

66 Ammonius, *On Aristotle On interpretation 1-8*, trad. D. Blank (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 1996; Ammonius, *On Aristotle On interpretation 9*, trad. D. Blank, with Boethius, *On Aristotle On interpretation 9*, first and second commentaries, trad. N. Kretzmann, with essays by R. Sorabji, N. Kretzmann and M. Mignucci (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 1998; Ammonius Hermiae, *Ammonius and the seabattle, texts, commentary and essays*, ed. G. Seel, in collaboration with J.-P. Schneider and D. Schulthess (Peripatoi, 18), Berlin/New York: de Gruyter 2000. Vgl. ferner E. Tempelis, *The School of Ammonius, son of Hermias, on Knowledge of the Divine*, Athens: Parnassos Literary Society 1998.

67 K. Verrycken, *De vroegere Philoponus: Een studie van het Alexandrijnse Neoplatonisme* (Verhandelingen van de Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Klasse der Letteren, Jaargang 56, Nr. 153), Brussel 1994; K. Verrycken, *Alexandrië 529: Philoponus en het einde van de antieke filosofie*, Budel (NL): Damon 1998; K. Verrycken, Art. „Johannes Philoponus“, in *Reallexikon für Antike und Christentum*, Band XVIII, 1997, Sp. 534-553; C. Scholten, *Antike Naturphilosophie und christliche Kosmologie in der Schrift „De opificio mundi“ des Johannes Philoponus* (Patristische Texte und Studien, 45), Berlin/New York: de Gruyter 1996 [vgl. dazu die Rezension von K. Verrycken, *Jahrbuch für Antike und Christentum* 41 (1998), 256-259]; L. Fladerer, *Johannes Philoponus, De opificio mundi: Spätantikes Sprachdenken und christliche Exegese* (Beiträge zur Altertumskunde, 135), Stuttgart: Teubner 1999; Johannes Philoponus, *De opificio mundi, griechisch-deutsch, Über die Erschaffung der Welt*, übersetzt und eingeleitet von C. Scholten (Fontes christiani 23,1-3), Freiburg i. Br./Basel/Wien: Herder 1997.

68 Philoponus, *On Aristotle on Coming-to-be and Perishing 1.1-5*, trad. C.F. Williams, introduction by S. Berryman (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 1999; Philoponus, *On Aristotle, On the soul 3.1-8*, trad. W. Charlton (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 2000; Philoponus, *On Aristotle On the soul 3.9-13*, with Stephanus, *On Aristotle On interpretation*, trad. W. Charlton (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 2000.

69 G.R. Giardina, *Giovanni Filopono Matematico: Tra Neopitagorismo e Neoplatonismo – Commentario alla Introduzione Aritmetica di Nicomaco di Gerasa* (Symbolon, 20), Introduzione, Testo, Traduzione e Note, Catania: CUECM 1999 [griechischer Text in der

de Haas erschienen, der Philoponos' Konzeption der *materia prima* umfassend untersucht hat.⁷⁰ Auch *Olympiodoros* war ein Schüler des Ammonios Hermeiou. Sein Kommentar zu Platons *Gorgias* ist erstmalig ins Englische übersetzt worden.⁷¹

5.3. Damaskios

Es existiert keine vollständige Bibliographie zu Damaskios. Eine Auswahlbibliographie und eine aktuelle Liste mit Editionen und Übersetzungen kann auf den Internetseiten des Leuener Projektes „Plato Transformed“⁷² eingesehen werden.⁷³ Als gute Einführung in die Philosophie des Damaskios kann der Artikel „Damascius“ von Ph. Hoffmann im *Dictionnaire des philosophes antiques* gelten.⁷⁴ In den letzten 15-20 Jahren hat die Damaskiosforschung sehr große Fortschritte gemacht. Nach den grundlegenden Editionen des *Philebos*- und *Phaidonkommentares* durch L.G. Westerink⁷⁵ sind innerhalb des angezeigten Zeitraums die beiden Hauptwerke des Philosophen aus Damaskus durch exzellente Ausgaben (Einleitung, Edition und Kommentar) zum ersten Mal vollständig erschlossen worden. Sowohl die Schrift *Über die ersten Prinzipien* [abgeschlossen 1991] als auch sein *Kommentar zum Parmenides* [abgeschlossen 2003] liegen nun in der französischen Reihe „Collection des Universités de France“ (Budé) vollständig vor.⁷⁶ Die nur fragmentarisch erhaltene sogenannte *Vita Isidori*, eine Art Biographie von Damaskios' Lehrer Isidor mit zahlreichen wichtigen Informationen über Leben, Lehre und Zeitumstände der späteren Neuplatoniker, wurde nun zum ersten Mal ins Englische übersetzt.⁷⁷

Edition von Hoche mit zahlreichen Verbesserungen, Vorwort von D. O'Meara], vgl. ferner G. Radke, *Die Theorie der Zahl im Platonismus. Ein systematisches Lehrbuch*, Tübingen/Basel: A. Francke Verlag 2003.

70 F.A.J. de Haas, *John Philoponus' New Definition of Prime Matter: Aspects of its Background in Neoplatonism and the Ancient Commentary Tradition* (Philosophia antiqua, 69), Leiden/New York/Köln: Brill 1997.

71 Olympiodorus, *Commentary on Plato's Gorgias*, translated with full notes by R. Jackson, K. Lycos, and H. Tarrant, introduction by H. Tarrant (Philosophia antiqua, 78), Leiden/New York/Köln: Brill 1998.

72 Vgl. dazu Teil I [AZP 29 (2004)] S. 143 Anm. 3.

73 <http://www.hiw.kuleuven.ac.be/dwmc/plato/damascius/dameditions.htm>; <http://www.hiw.kuleuven.ac.be/dwmc/plato/damascius/dambiblio.htm>

74 S. Teil I [AZP 29 (2004)], S. 146 m. Anm. 21.

75 L.G. Westerink, *Lectures on the Philebus wrongly attributed to Olympiodorus*, Amsterdam: North-Holland 1959; L.G. Westerink, *The Greek commentaries on Plato's Phaedo*, vol. 2 [Damascius], Amsterdam: North-Holland 1977 [enthält *In Phaedonem* (versio 1 und 2)].

76 Damascius, *Traité des premiers principes*, 1: *De l'ineffable et de l'un*, 2: *De la triade et de l'unifié*, 3: *De la procession*, par L.G. Westerink et J. Combès (Collection des Universités de France), Paris: Les Belles Lettres 1986, 1989 und 1991; Damascius, *Commentaire du Parménide de Platon, tome I-IV*, par L.G. Westerink et J. Combès, avec la collaboration de A.-Ph. Segonds (Collection des Universités de France), Paris: Les Belles Lettres 1997 (tome I, II), 2002 (tome III) und 2003 (tome IV, avec la collaboration de A.-Ph. Segonds et C. Luna).

77 Damascius, *The Philosophical History*, text with translation and notes by P. Athanassiadi, Athens: Apameia 1999 [diese Rekonstruktion und Übersetzung ist jedoch mit Vorsicht

Es ist auffällig, daß zur Philosophie des Damaskios – trotz der philosophischen Bedeutung seiner Schriften – nur vergleichsweise wenige Publikationen vorliegen. Wichtiges Material findet sich in den Einführungen zu den Budé-Editionen sowie in den magistralen Anmerkungen und Einführungen von L.G. Westerinks Editionen der Kommentare zu Platons *Phaidon* und *Philebos*.⁷⁸ Zu Damaskios' *Philebos*-Interpretation und Ethik ist die Monographie G. Van Riels zu vergleichen.⁷⁹ Derselbe bereitet für die „Collection des Universités de France“ (Budé) eine Neuedition von Damaskios' *Kommentar zu Platons Philebos* vor.

5.4. Simplicios

Zu Simplicios liegt keine vollständige Bibliographie vor. Grundlegend für die Simpliciosforschung ist der von I. Hadot herausgegebene Sammelband zu Leben, Werk und Nachwirkung des Philosophen aus Athen.⁸⁰

Die Forschung zu Simplicios war vor allem bestimmt durch Editionen und Übersetzungen seines umfangreichen Werkes. Dabei lassen sich zwei Schwerpunkte herausstellen: die Arbeiten zum *Kommentar zur aristotelischen Kategorienschrift* und die Neuedition des *Kommentars zu Epiktets Handbuch der Moral*.⁸¹ Einen Sonderstatus muß dem unter Simplicios' Namen überlieferten Kommentar zur aristotelischen Schrift *De Anima* zugewiesen werden; denn es kann mittlerweile als gesichert gelten, daß dieser Kommentar nicht von Simplicios verfaßt wurde.

Der *Kommentar zu Epiktets Handbuch der Moral* ist 1996 von I. Hadot in einer die gesamte Überlieferungstradition berücksichtigenden Neuedition vorgelegt worden.⁸² Von derselben Autorin wird auch eine kommentierte Ausgabe mit Übersetzung vorbereitet, deren erster Band 2001 bei Budé erschienen ist.⁸³ Gut zwei Drittel des Kommentars sind bisher ins Englische übersetzt worden.⁸⁴

zu gebrauchen, vgl. die genaue Besprechung von L. Brisson, „Le dernier anneau de la chaîne d'or“, in: *Revue des Études Grecques* 114 (2001), 269-282].

78 S.o. Anm. 75.

79 *Pleasure and the Good Life: Plato, Aristotle, and the Neoplatonists* (Philosophia antiqua, 85), Leiden/New York/Köln: Brill 2000 [zu Damaskios bes. S. 134-176].

80 I. Hadot (Hg.), *Simplicius: Sa vie, son œuvre, sa survie*, Actes du colloque international de Paris (28 Sept. – 1 Oct. 1985), organisé par le centre de recherche sur les œuvres et la pensée de Simplicius (RCP 739 – CNRS), Berlin/New York: de Gruyter 1987.

81 Darüber hinaus verweisen wir auf Teilübersetzungen seines Kommentars zur aristotelischen *Physik* in der Reihe „The Ancient Commentators on Aristotle“. Eine vollständige Liste aller schon erschienen oder im Druck befindlichen Werke kann bequem unter der folgenden regelmäßig aktualisierten Internetadresse eingesehen werden:
<http://www.kcl.ac.uk/kis/schools/hums/philosophy/aca/>

82 Simplicius, *Commentaire sur le Manuel d'Épictète*, introduction et édition critique du texte grec par I. Hadot (Philosophia antiqua, 66), Leiden/New York/Köln: Brill 1996.

83 Simplicius, *Commentaire sur le Manuel d'Épictète, Tome I: Chapitres I à XXIX* (Collection des Universités de France), texte établi et traduit par I. Hadot, Paris: Les Belles Lettres 2001.

84 Simplicius, *On Epictetus' Handbook 1-26*, trad. T. Brennan/Ch. Brittain (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 2002; Simplicius, *On Epictetus' Handbook 27-53*, trad. T. Brennan/Ch. Brittain (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 2002.

Simplikios' *Kommentar zur aristotelischen Kategorienschrift* ist unsere Hauptquelle für die Rekonstruktion der antiken Kommentierung der Kategorienschrift und gleichzeitig eines der zentralen Dokumente für das Verhältnis der Neuplatoniker zu Aristoteles' Philosophie. Die schwierige Schrift ist nun vollständig ins Englische übersetzt und mit Anmerkungen versehen worden.⁸⁵ Vor allem aber ist in diesem Zusammenhang auf die von I. Hadot geleitete französische Gesamtübersetzung mit ausführlichem Kommentar von C. Luna, in dem die verschiedenen Werke und Traditionen der *Kategorien*-Kommentierung genau und umfassend miteinander verglichen werden, zu verweisen.⁸⁶ Die Publikation der für die gesamte Problematik grundlegenden Habilitationsschrift von R. Thiel, *Aristoteles' Kategorienschrift in ihrer antiken Kommentierung*, ist ebenfalls sehr zu begrüßen.⁸⁷ Daß der *Kommentar zu De Anima* nicht Simplikios zugeschrieben werden kann, ist nach den von F. Bossier und C. Steel⁸⁸ vorgebrachten Argumenten jetzt allgemein akzeptiert. Nur I. Hadot hat neuerdings – in einem recht polemischen Artikel – ein weiteres Mal versucht, die Argumente gegen die Authentizität zu widerlegen.⁸⁹ Die Autorin unterläßt es dort jedoch, die wichtigsten Argumente gegen die traditionelle Zuweisung an Simplikios zu diskutieren, nämlich die Verweise des *Kommentars zu De Anima* auf Stellen im *Physik-Kommentar*. Diese Verweise sind jedoch im *Physik-Kommentar* des Simplikios nicht aufzufinden.

- 85 Simplicius, *On Aristotle Categories 1-4*, trad. M. Chase (Ancient Commentators on Aristotle), New York: Cornell University Press 2003; Simplicius, *On Aristotle Categories 5-6*, trad. F.A.J. de Haas/B. Fleet (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 2001; Simplicius, *On Aristotle Categories 7-8*, trad. B. Fleet (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 2002; Simplicius, *On Aristotle Categories 9-15*, trad. R. Gaskin (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 1999.
- 86 Simplicius, *Commentaire sur les Catégories, fascicule I, introduction, première partie (p. 1-9,3 Kalbfleisch)*, traduction commentée sous la direction de I. Hadot (Philosophia Antiqua, 50), Leiden/New York/København/Köln: Brill 1990; Simplicius, *Commentaire sur les Catégories, fascicule III, préambule aux catégories, commentaire au premier chapitre des catégories (= pp. 21-40,13 Kalbfleisch)*, traduction commentée sous la direction de I. Hadot (Philosophia Antiqua, 51), Leiden/New York/København/Köln: Brill 1990; Simplicius, *Commentaire sur les Catégories d'Aristote, chapitre 2-4*, traduction par Ph. Hoffmann avec la collaboration de I. Hadot et P. Hadot, commentaire par C. Luna (Anagôgê), Paris: Les Belles Lettres 2001.
- 87 R. Thiel, *Aristoteles' Kategorienschrift in ihrer antiken Kommentierung* (Philosophische Untersuchungen, 11), Tübingen: Mohr Siebeck 2004. Eine Zusammenfassung einiger wichtiger Thesen findet sich in dem Vorwort der folgenden Ausgabe: Ammonius Hermiae, *Commentaria in Quinque voces Porphyrii*, trad. Pomponius Gauricus, und *In Aristotelis Categorias*, trad. Ioannes Baptista Rasarius, Neudr. d. Ausg. Venedig 1539 u. Venedig 1562 (Commentaria in Aristotelem Graeca: Versiones Latinae temporis resuscitatarum litterarum, Bd.9), mit einer Einleitung von R. Thiel und Ch. Lohr, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2002.
- 88 F. Bossier/C. Steel, „Priscianus Lydus en de *In De Anima* van Pseudo(?)-Simplicius“, in: *Tijdschrift voor Filosofie* 34 (1972), 761-822. Eine aktualisierte englische Zusammenfassung der Argumente hat C. Steel 1997 vorgelegt: Priscian, *On Theophrastus on Sense-Perception*, trad. P. Huby, with „Simplicius“, *On Aristotle On the Soul 2.5-12*, trad. C. Steel, in collaboration with J.O. Urmson, notes by P. Lautner (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 1997, 105-140.
- 89 I. Hadot, „Simplicius or Priscianus? On the Author of the Commentary on Aristotle's *De Anima* (CAG XI): A Methodological Study“, in: *Mnemosyne* 55 (2002), 159-199.

Wichtige neue Argumente gegen Hadots Position sind von C. Luna und M. Rashed vorgebracht worden.⁹⁰ Zu der Schrift sind eine Reihe von Übersetzungen – der Kommentar zu den ersten zwei Büchern und zum ersten Teil des dritten Buchs (3,1-5) liegt nun auf Englisch vor⁹¹ – und die umfassende Studie von H.J. Blumenthal zu den spätantiken *De Anima*-Kommentaren⁹² erschienen.

6. Eine neue Monographie

S. Rappe, Reading Neoplatonism: Non-discursive thinking in the texts of Plotinus, Proclus, and Damascius, Cambridge / New York / Melbourne: Cambridge University Press, 2000, ISBN 0-521-65158-1, 50£

Dieses Buch hat, obwohl es bei einem so renommierten Verlag erschienen ist, so viele Mängel, daß der Rezensent gar nicht weiß, wo er anfangen soll. Die Grundthese der Arbeit ist anregend und eine gründliche Untersuchung wert. Die neuplatonischen Philosophen von Plotin bis Damaskios haben ihre Leser immer aufgefordert, das gewöhnliche diskursive Denken zu übersteigen, um so eine höhere ‚intuitive‘ Erkenntnis zu erreichen, in der der Erkennende mit dem Objekt seiner Erkenntnis identisch ist und keine Argumente, keine Sprache und sicher keine Bücher mehr nötig hat. Trotzdem haben alle Neuplatoniker selbst Unterricht gegeben und viel geschrieben. Die Hauptarbeiten der späteren Schule sind fast durchgehend exegetische Werke: Kommentare zu Aristoteles und Plato oder Interpretationen der älteren religiösen Traditionen der Orphiker oder der Chaldäer. Das alles zeigt offensichtlich eine typisch diskursive Praxis. Wie kann man diese intensive Kommentartätigkeit aber in Einklang bringen mit der Auffassung, daß diskursive Erkenntnis unzureichend sei? Das gleiche Problem stellt sich schon bei Platon: er verfaßt eine Schriftkritik, obwohl er selbst ein hervorragender Autor ist. Im Neuplatonismus gewinnt das Paradoxon aber an Radikalität, weil stärkerer Nachdruck auf der Transzendenz des Göttlichen liegt. Auch sind die späteren Platoniker viel eher bereit, nicht-rationale Methoden anzuwenden (z. B. rituelle Praktiken wie Theurgie), um zum Unsagbaren zu gelangen. Im ersten Teil ihres Buches untersucht R. die Position Plotins, seine Kritik an der diskursiven Erkenntnis, seine Analyse von Selbsterkenntnis und Introspektion und seinen Versuch, mit Symbolen und Gedankenexperimenten nicht-diskursive Einsicht zu

90 Vgl. C. Luna, Rezension R. Thiel, *Simplikios* [Anm. 39], in: *Mnemosyne* 54 (2001), 482-504, und M. Rashed, „Traces d'un commentaire de Simplicius sur la *Métaphysique* à Byzance?“, in: *Revue des sciences philosophiques et théologiques* 84 (2000), 275-284. Einen neueren Bericht über die Kontroverse bietet M. Perkams, „Doppelte Entelechia: Das Menschenbild in Simplicios' Kommentar zu Aristoteles' *De anima*“, in: *Elenchos* 24 (2003), 57-91.

91 Simplicius, *On Aristotle On the Soul 1.1-2-4*, trad. J.O. Urmson, notes by P. Lautner (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 1995; Priscian, *On Theophrastus on Sense-Perception*, trad. P. Huby, with ‚Simplicius‘, *On Aristotle On the Soul 2.5-12*, trad. C. Steel, in collaboration with J.O. Urmson, notes by P. Lautner (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 1997; Simplicius, *On Aristotle's On the Soul 3.1-5*, trad. H.J. Blumenthal (Ancient Commentators on Aristotle), London: Duckworth 2000.

92 H.J. Blumenthal, *Aristotle and Neoplatonism in Late Antiquity: Interpretations of the De anima*, Ithaca (N.Y.): Cornell University Press 1996.

erreichen. Der zweite Teil des Buches ist dem späteren Neuplatonismus gewidmet und betrachtet eine hermeneutische Praxis, in der Texte den Zugang zur Tradition darstellen. Besondere Berücksichtigung erfährt die Rezeption des Orphismus. Die Autorin versucht zu beweisen, daß die exegetischen Arbeiten der späten Neuplatoniker eine fast „rituell-theurgische Funktion“ hätten.

Diese neue Form der Annäherung an den Neuplatonismus ist sicher, wie auf dem Buchumschlag zu lesen steht, „exciting“, ich habe aber meine Zweifel, ob sie auch „fruitful“ ist. Das Buch hat so viele Fehler, sowohl formaler Art als auch in der Argumentation, daß man sich manchmal fragt, ob diese Fehler vielleicht mit Absicht gemacht wurden: als eine Strategie, um den Leser aus der diskursiven Beschäftigung mit den ihm bekannten Texten zu einer höheren Einsicht zu führen.

Formale Fehler sind Legion, und sie sind von unterschiedlichster Art: Verstöße gegen die Rechtschreibung, unrichtige oder fehlende Verweise, fehlerhafte Übersetzungen, falsche Angaben in der Bibliographie und in den Indices. Zu bedauern ist auch die fehlende Kohärenz in der äußeren Form der Arbeit. Da ich selber kein „native speaker“ bin, verzichte ich auf zahlreiche Bemerkungen zu Grammatik und Stil.

Doch kommen wir zunächst zu den Fußnoten. Offensichtlich hält die Autorin es nicht für notwendig, genaue Verweise zu geben. Meistens findet man nur den Namen des Autors (mit Jahr, aber auch nicht immer), aber ohne (!) Seitenangabe, selbst dann nicht, wenn sie wörtlich zitiert.⁹³

93 Ich gebe nur einige ausgewählte Beispiele: S. 94 „[...] Steven Strange. He writes: [...]“, es folgt ein längeres Zitat, in Anm. 11 steht aber nur „Strange 1987“. Dasselbe S. 118 „As O'Meara tells us: [...]“ mit Anm. 5 „O'Meara 1989“ und S. 134 „[...] Beierwaltes [...] in his words [...]“ mit Anm. 35 „Beierwaltes 1965“; *item* S. 135, Anm. 37 und Anm. 38; S. 164: „For Proclus, the Orphic theology [...] shows forth the soul as an *imago dei*“ mit Anm. 25 „As he tells us in the *Platonic Theology*, bk. 1“ [wo?]; S. 168, Anm. 2 „For this second exegetical principle, see *PT I* and Saffrey 1965, vol. I, Introduction“ [wo?]; S. 171, Anm. 8 „Tambiah, Janowitz, Scholem, Fossum, Shaw.“; S. 177 „As Gregory Shaw explains [...]“ mit Anm. 24 „Shaw 1995“; S. 197, Anm. 1, obwohl diese Anmerkung Damaskios' Titel „Diadochos“ erklären soll, verweist R. nur auf „*Vita Isidore* [sic!]“ sowie auf „Saffrey and Westerink, tome 1, Introduction; Cameron 1969“ [Genauere Verweise innerhalb der *Vita Isidori* soll der Leser selber suchen und auch, was der Verweis „Saffrey and Westerink“ bedeuten könnte, ohne Jahr und Seitenangabe, ist schleierhaft, zumal das Werk so gar nicht in der Bibliographie auftaucht]; S. 231, Anm. 2 „On this scholastic dialectic, see Theiler and Dorrie [sic!]“; S. 236, Anm. 16 findet man als Beleg für ein wörtliches Zitat aus Simplicios, *In Categorias* „Simplicius, *CAG* VII. Cf. Hoffman 1987a and 1987b“ [Dieser Verweis bezieht sich aber auf den *gesamten* Band der Ausgabe des Kategorienkommentars von Kalbfleisch. Wo der zitierte Text jedoch genau zu finden ist, davon erfahren wir nichts. Ph. Hoffmann schreibt dazu in 1987a, aber nicht in 1987b]. Aber es geht noch schlimmer. Man findet viele Zitate im Text, die gar nicht in den Anmerkungen identifiziert werden. Z.B. steht auf S. 43 ein langes Zitat von Plotin ohne jeglichen Verweis. Dasselbe Zitat wird nochmals gegeben auf S. 84, wieder ohne Verweis: „we have already seen this text in chapter 2“; S. 45-46 wird Frank Farrell zitiert, ohne Verweis; S. 49 „As Hadot writes [...]“, es folgt ein langes Zitat, das nicht identifiziert wird; S. 62 „As Priscianus has it: [...]“ [wo?]; S. 75, Zeile 4 „according to one commentator of Plotinus“ [wer? wo?]; S. 163: „Column XXI of the Derveni papyrus is translated as follows: [...]“, kein Verweis auf eine Übersetzung oder Ausgabe, auch nicht in der Bibliographie; S. 175, Anm. 17 wird ein griechischer Text zitiert ohne Verweis [= Proklos, *In Remp.* I, 73, 15-16].

Warum in manchen Fußnoten auf Griechisch zitiert wird, in anderen nicht, bleibt unklar. Glücklicherweise wird nicht zu viel Griechisch zitiert. Die Zitierfehler sind nämlich ärgerlich vielfältig: falsche Akzentuierung, falsche Formen, Auslassung von ganzen Wörtern. Selbst wenn die Autorin transkribiert, wird die griechische Vorlage nicht korrekt reproduziert.⁹⁴ Verweise auf antike Texte sind oft ungenau oder sehr ungewöhnlich.⁹⁵

Daß es schwierig ist, Fußnoten konsequent einheitlich zu gestalten, weiß man aus eigener Erfahrung. In diesem Buch ist die Inkohärenz aber erstaunlich. So wird in den Fußnoten auf sieben verschiedene Weisen auf Damaskios' Werk *De principiis* (zitiert als *Peri Archon*) verwiesen. Auch die Bibliographie enthält eine große Menge von Fehlern – vor allem in den französischen Titeln – und ist insgesamt recht inkonsequent aufgebaut. Die Zitierweise der Editionen und Übersetzungen antiker Autoren ist ein Chaos. Bei Beiträgen aus Büchern oder Sammelbänden werden meistens die Seitenangaben vergessen. Amüsant fand ich, daß mir die Herausgeberschaft eines Buch zugeschrieben wird, für das nicht ich, sondern G. Seel (zusammen mit G. Boss) verantwortlich ist: *Proclus et son influence*, Zürich 1987.

Diese formalen ‚Unvollkommenheiten‘ sind schon ein erster Hinweis darauf, daß das Buch auch inhaltlich problematisch ist. Dort, wo die Argumentation antiker Autoren oder moderner Literatur zusammengefaßt wird, findet man oft falsche oder irreführende Bemerkungen. So enthält die „Conclusion“ (231–243) eine besonders verwirrende Darstellung von Simplikios' Diskussion des *skopos* – von der Autorin übersetzt als „province of the treatise“ – der aristotelischen Kategorienschrift (236–237).

Es ist bekannt, daß Simplikios versucht, drei Positionen, die er aus der Kommentartradition kennt, aber je für sich genommen für unzureichend hält, miteinander zu harmonisieren: nach einigen Kommentatoren beschäftigt sich die Kategorienschrift mit einfachen sprachlichen Ausdrücken oder Wörtern (*phônai haplai*), nach anderen mit ‚Begriffen‘ (*noêmata*, i.e. Gedanken in der Seele), eine dritte Gruppe schließlich war der Ansicht, Aristoteles diskutiere ontologische Klassen (*ta onta*). R. schreibt: „By sharply delineating these approaches, Simplicius underscores a semantic theory according to which ‚propositions‘ [...] are complex expressions, and these are not realities“. (236) Der von ihr zitierte Satz aus Simplikios wird nicht identifiziert. In Anm. 16 lesen wir nur „Simplicius, *CAG* VII. Cf. Hoffman 1987a and 1987b“. Nach einigem Suchen findet man den Passus (*In Cat.* 9,10) und stellt fest, daß der zitierte Text gar nicht Simplikios' eigene semantische Lehre enthält, sondern zu finden ist in seinem Referat der ersten Position, die besagt, daß Kategorien einfache sprachliche Ausdrücke seien. Noch merkwürdiger ist aber, daß R.s Zitat gar nichts über die Kategorien als solche sagt. Diese sind ja nach der ersten Position einfache sprachliche Ausdrücke. Der Satz spricht vielmehr über zusammengesetzte sprachliche Ausdrücke (*phônôn synthetôn*) wie z.B. Propositionen, über die Aristoteles in *De Interpretatione* handelt.

R. fährt fort: „Even if the categories are deployed semantically to refer to actual things, it is best to think of them as conceptual entities that symbolize, or are images of, genuine substances.“ (236) Aber Simplikios sagt etwas ganz anderes. Er vertei-

94 Vgl. z. B. S. 226 Anm. 55 „*diakatharis, apokatharein*“.

95 So findet man z. B. auf S. 126 Anm. 19 folgenden Verweis auf Sextus Empiricus „Emp., III, 19, 28, 77“.

digst gar keinen Konzeptualismus. Im Gegenteil ist er der Meinung, daß die aristotelischen Kategorien die Grundklassen der sprachlichen Zeichen sind, die durch die mit ihnen zusammenhängenden ‚Begriffe‘ (*noêmata*) die ontologischen Klassen bezeichnen (*In Cat.* 13,12-15). Ferner sagt Simplicios nicht, daß alle Kategorien „Substanzen symbolisieren“. Daß stimmt nur für die erste und wichtigste Kategorie, die *ousia*. R.s ganzer Paragraph gibt eine unrichtige Darstellung von einer Lehre, die bei Simplicios selbst ganz klar formuliert ist.

Aber kommen wir nun endlich zu der eigentlichen These von R.s Buch. In Kap. 8 (167-196) handelt die Autorin über „Language and Theurgy“ in Proklos’ *Platonischer Theologie*. Ihre Auseinandersetzung beginnt mit dem bekannten Kapitel I 4. Im folgenden stelle ich erst Proklos’ Auffassung dar und zeige dann auf, worin R.s Mißverständnis besteht. In besagter Passage (*Theol. Plat.* I 4) unterscheidet Proklos vier Arten, in denen Platon über die Götter gesprochen hat. Im einzelnen nennt der Neuplatoniker eine inspirierte (*entheastikôs*), eine dialektische (*dialektikôs*), eine symbolische (*symbolikôs*) und eine ‚bildhafte‘ (*apo tôn eikonôn*) Art der Theologie. Diese vier Arten werden von Proklos verschiedenen platonischen Dialogen zugeordnet. Platons großes Verdienst besteht nach Proklos darin, seine gesamte Theologie im *Parmenides* auf wissenschaftliche, d.h. dialektische Weise niedergelegt zu haben. Und genau in diesem Sinne möchte Proklos auch seine eigene Theologie aufbauen: alles andere Material (z.B. aus Mythen oder Orakeln) bekommt nur Bedeutung, wenn es durch ein strenges methodisches Verfahren in die abstrakte Begrifflichkeit der dialektischen Theologie integriert wird. Folglich sagt er in seiner Einleitung (I 2, S. 9,20-23 Saffrey-Westerink): „Wir werden bei allem das, was deutlich, artikuliert und einfach ist, vorziehen vor seinem Gegenteil. Das, was in Symbolen überliefert ist, werden wir umsetzen in eine klare Lehre.“ Die fast geometrische Struktur dieser dialektischen Theologie ist in der *Elementatio Theologica* niedergelegt.

Proklos bezeichnet diese Art der Theologie gelegentlich auch als „Mystagogie“ oder „Epoptie“ und vergleicht sie mit initiatorischen Riten. Das hat aber auch schon Platon getan.⁹⁶ Man kann aus diesen Analogien jedenfalls nicht ableiten, daß Proklos die wissenschaftliche Theologie selbst als eine Form der Theurgie verstanden wissen wollte. Gerade das möchte R. aber geltend machen. Proklos, so schreibt sie, gebe von Anfang an ein „caveat“: „he is not going to pursue a consistent line of interpretation“ (170). Warum? Niemand ist konsistenter als Proklos in seiner *Theologie*, ja oft zu konsistent m.E., weil er alle *theologoumena* in sein wissenschaftliches System aufzunehmen versucht. R.s Irrtum liegt darin, daß sie die beiden von ihr zitierten Passagen der *Platonischen Theologie* (170) aus dem Kontext gelöst und so vollkommen falsch aufgefaßt hat.⁹⁷

Doch lesen wir weiter: „Having introduced his text as belonging to a non-traditional genre, that of scientific discourse [Warum ist die Wissenschaft ein „non-traditional genre“?], he infuses a ritualism into the text and assimilates Platonism to a more pervasive Late Antique Religiosity.“ (170) In der Tat, Proklos versucht in seiner *Plato-*

96 Vgl. dazu die bekannte Studie von Chr. Riedweg, *Mysterienterminologie bei Platon, Philon und Klemens von Alexandrien* (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 26), Berlin/New York: De Gruyter 1987.

97 Auf S. 170 finden sich folgende ins Englische übersetzte Zitate: 1. Zitat entspricht I 4, S. 20,1-5 S.-W. [korrigiert; nach R. handelt es sich um I 4, S. 20,1-25 S.-W.!]; 2. Zitat entspricht I 4, S. 17,16-24 S.-W. [nicht ausgewiesen!; auf S. 170 sagt R. lediglich „At the very outset of the work ...“].

nischen Theologie diejenigen Lehren über die Götter und die ersten Prinzipien aufzunehmen, die auch in den anderen Traditionen (z. B. bei den Orphikern oder Chaldäern) zu finden sind, aber er tut das, wie gesagt, aus einem philosophischen wissenschaftlichen Verständnis heraus und nicht, indem er dem Text „Ritualismus einflößt“. „[...] *Platonic Theology* also shares in the typology of many ritually inspired or informed texts, such as heavenly ascent narratives, divine invocations, theurgic rites, and letter mysticisms.“ (170) Armer Proklos, den Hegel noch so bewundert hat wegen seiner dialektischen Theologie, in der das Göttliche zum Begriff kommt. Seine Theologie ist nur ein abstraktes Instrument für die theurgische Praxis: „[T]he *Platonic Theology* is meant to be a support, not for argument, but for vision [...]. [T]he system that it supposedly conveys is more like a ritual invocation or theurgic rite than a handbook of metaphysics.“ (170) Noch schöner: „[t]he text can be seen as iconic“, „[a] speech offering“, „a textual object that is meant to fill out the reader's consciousness, to be held in vision, and to replace the usual objects of consciousness“, „a textual *symbolon*, a ritual token“ (170f.).

Einige Seiten später finden wir die folgende Bemerkung: „An astonishingly radical view of language is at work in this theory [...] The names of the gods that Proclus recites in the *Platonic Theology* have no conceptual equivalents.“ (184) Darum sei eine Interpretation des Textes gleichbedeutend damit, „diese Namen anzurufen“ („to invoke these names“). Daraus folgt nach R., daß die Sprache der *Platonischen Theologie* „a language of vision“ (184) sei. Ohne Zweifel betont Proklos häufig, daß es von dem transzendenten Einen keinen Namen, keine Sprache und keine Erkenntnis gebe. Das bedeutet aber nicht, daß eine wissenschaftliche Theologie unmöglich sei. In seiner Einleitung der *Theologia Platonica* sagt Proklos selber, daß er, ausgehend von den allgemeinen Begriffen (*koina noēmata*: I 2, S. 9,9 S.-W.), eine Lehre von den göttlichen Attributen geben möchte (vgl. *Theol. Plat.* I 14-28: eine richtige platonische *Summa Theologiae*). Neben philosophischen Attributen wie seiend, gut, schön, unveränderlich gibt es auch göttliche Namen, die in den Orakeln und in der Mythologie überliefert sind. Aber auch diese Götternamen versucht Proklos jedesmal in seine wissenschaftliche Theologie zu integrieren mit Mitteln der Etymologie und der rationalen Analyse, dem Beispiel von Platon im *Kratylos* folgend. In Proklos' eigenen Worten: „Es ist nicht schwierig für diejenigen, die ausgebildet sind in der Theologie, ausgehend von den Namen, rational (*logismô*) die Eigenschaften der Götter zu begreifen.“⁹⁸ Bevor man aber in der Theologie ausgebildet sein kann, muß man erst Logik und die Methoden der Analyse und Einteilung studiert haben (I 2, S. 10,18 ff. S.-W.). Wer sich ohne logische Vorbildung an das Studium der Theologie wagt, verfällt leicht in theurgische Esoterik.

Die Theurgie hatte sicher für Proklos eine wichtige Bedeutung in der religiösen Praxis, kann aber niemals mit der dialektischen Theologie amalgamiert werden. Aber das ist gerade die „aufregende“ (exciting) These dieses Buches: „The *Platonic Theology* is nothing less than a textual emblem of the marriage that took place between ritual and dialectic [...]. Its purpose as an initiatory text is to effect a metamorphosis within the reader, thereby bringing him or her into the primordial tradition. Absorbed in the world of the text, one is to leave behind the world of natural objects and ordinary thoughts. What takes their place is no less than an entire tradition, one purporting to redescribe the universe, locating the soul in the center of an unfolding cosmo-

98 *Theol. Plat.* I 5, S. 25,22-23 S.-W.

logy that is enacted precisely through the soul's ascent, or recitation, we might say, of its cosmic liturgy.“ (172 f.)

Ich habe leider in den vielen Jahren der Forschung an neuplatonischen Texten niemals eine solche „metamorphosis“ als Leser durchgemacht. Ich stelle nur fest, daß ich, wenn ich in R.s Buch weiterlese, schon wieder zur Erde hinabgezogen werde von den vielen Fehlern, die folgen nach dieser ‚rhetoric of incantation‘. Man findet im folgenden (173) ein griechisches Zitat aus Proklos mit vier Akzent- bzw. Orthographiefehlern sowie einem unklaren Verweis: „[...] this passage is almost a quotation of *Enneads* V.3“ [sic!]. Daran schließt sich eine Übersetzung eines Textes aus Proklos' *Kommentar zum Staat* an (*In Remp.* I 39,28–40,4). In diesen vier Zeilen entdeckt der Leser wiederum drei schwere Übersetzungsfehler. Hier folgt die korrigierte Übersetzung: „Every god is without figure, even though he is viewed with a figure. For the figure is not in him [sc. the god], but it *comes from him*, since the seer is not capable of seeing without figure the god who is *without* figure, but *sees* him in a figurative way according to his [sc. the seer's] own nature.“ Ein schöner Text, der jedoch gar keinen Bezug zu dem, was die Autorin in den ihre Übersetzung einleitenden Worten sagt: „This visionary space [sc. of the soul] is a realm of self-illumination, as Proclus says: [...]“. Dann folgen weitere Zitate ohne argumentativen Zusammenhang. *Sed sufficiat!*

Man könnte noch zehnmal so viele Beispiele geben von verwirrenden Analogien, falschen Interpretationen, assoziativem und rhetorischem Denkstil ohne genaue Analyse der Texte. Wie gesagt, die These des Buches ist interessant und verdient eine Diskussion, aber keine so unvollendete.

Eigentlich ist es Unsinn, einem schlechten Buch eine so lange Besprechung zu widmen. In diesen Fall aber, so meine ich, hat der Rezensent die Pflicht, es zu tun. Ein Buch der Cambridge University Press wird *a priori* als ein wichtiger Beitrag zur Forschung angesehen. Es erhält günstige Besprechungen, es wird viel zitiert, ohne viel gelesen zu werden, und in unseren Forschungsevaluationen wird es viel höher eingestuft als Beiträge auf Deutsch, Französisch oder Italienisch. Zu Unrecht, wie wir mit diesem Forschungsbericht, hoffe ich, gezeigt haben. [C.S.]

7. *Schlußbetrachtung und Ausblick*

Dieser Artikel berichtete über weniger als zehn Jahre Forschung im Bereich des Neuplatonismus. Und doch ist es erfreulich festzustellen, wie viel seit Mitte der 90er Jahre zustande gekommen ist, auch wenn es für die Zukunft noch viel zu tun gibt. Die Aufgabe stellt sich in doppelter Hinsicht: philologisch und philosophisch.

In erster Linie ist es notwendig, das so rasant angewachsene Interesse für die neuplatonische Philosophie dahingehend zu nutzen, daß die Editionen und kommentierten Übersetzungen wichtiger Texte weitergeführt werden. Das ist eine intensive, mühevollen und oft undankbare Arbeit, weil so etwas im heutigen ‚Forschungsklima‘ nicht immer in ausreichendem Maße gewürdigt wird. Und dennoch bleibt es eine der drängendsten Aufgaben, und das um so mehr, weil wir befürchten müssen, daß die Kenntnis der alten Sprachen immer weiter zurückgeht. Wie im Mittelalter die antike Philosophie nur überleben und neuen Einfluß gewinnen konnte durch massive Übersetzungsaktivitäten (ins Arabische und Lateinische), so werden in diesem Jahrhundert – ob man es nun bedauert oder nicht – viele neuplatonische Autoren nur noch in Reihen wie „The Ancient Commentators on Aristotle“ oder in anderen Übersetzungen

gen gelesen werden. Darum ist es wichtig, daß die Übersetzungen zuverlässig sind und auf guten Editionen fußen.

Es wäre daher wünschenswert, daß gerade auch in Deutschland vermehrt zentrale Texte aus dem späteren Neuplatonismus übersetzt und kommentiert würden. Aber neben dieser Editions- und Übersetzungsarbeit sollte das eigentliche Ziel der Forschung eine philosophische Annäherung sein an diese große Tradition der Geistesgeschichte mit ihren vielfachen kulturellen Verzweigungen im Mittelalter (von Syrien über den Irak und Andalusien bis nach Köln), in der Renaissance und in der Neuzeit. Dabei müssen wir uns aber davor hüten, den Neuplatonismus allzu leicht mit Schwärmerei oder einer Art von Esoterik in Verbindung zu bringen. Er ist und bleibt vor allem eine Philosophie, auch wenn er eine Philosophie ist, die rational die Grenzen der Rationalität einsieht. Gerade in der deutschsprachigen Forschung haben wir schöne Beispiele für ein fruchtbares Zusammengehen von philologischer *akribieia* und philosophischer Annäherung. Ein Paradigma einer solchen Forschung am Neuplatonismus bleiben für uns die zahlreichen philosophisch anregenden Arbeiten von Werner Beierwaltes.

Prof. Dr. Carlos Steel/Christoph Helmig (Forschungsassistent des Fonds für Wissenschaftliche Forschung – Flandern, Katholieke Universiteit Leuven, Hoger Instituut voor Wijsbegeerte, Kard. Mercierplein 2, B-3000 Leuven; e-mail: Carlos.Steel@hiw.kuleuven.ac.be/Christoph.Helmig@hiw.kuleuven.ac.be)